

haben: Neben Reg. lat. 1928, den Gevartius als Grundlage für seine geplante Edition gewählt hatte, wird Boeckler mit großer Wahrscheinlichkeit dort den heute ebenfalls im Vatikan liegenden Ottobon. lat. 3287 gesehen haben. Diese Handschrift der 2. Redaktion<sup>121</sup>, und nicht Reg. lat. 1928, dürfte nämlich im Inventar der königlichen Bibliothek von Bernard de Montfaucon gemeint sein, wenn dort unter Nummer 317 eine „Aeneae Silvii Historia Austriaca cum quodam Manuscripto Teutonico“ angeführt wird<sup>122</sup>: Von einem deutschen Zusatz findet sich in Reg. lat. 1928 keine Spur, während Ottobon. lat. 3287 nach der HA den deutschen Auszug aus der Chronik von den 95 Herrschaften enthält<sup>123</sup>. Die Handschrift befand sich, wie aus dem Exlibris hervorgeht, später im Besitz Philipps von Stosch (1691-1775)<sup>124</sup> – nachweislich sind aber einige Codices aus der Bibliothek Christines in den Besitz dieses bekannten Gemmensammlers gekommen<sup>125</sup>, womit die Angabe Boecklers die Vermutung<sup>126</sup>, Ottobon. lat. 3287 habe sich davor im Besitz Christines befunden, wohl bestätigt.

Wenngleich Boeckler mit seinem Brief an Lambeck bezüglich der erbetenen Kollationen keinen Erfolg gehabt zu haben scheint<sup>127</sup>, so hatte

---

121) Vgl. WAGENDORFER, Studien (wie Anm. 9) S. 83.

122) Les manuscrits de la reine de Suède au Vatican. Réédition du catalogue de Montfaucon et cotes actuelles (Studi e Testi 238, 1964) S. 22, dort identifiziert mit Reg. lat. 1928.

123) Vgl. Österreichische Chronik (wie Anm. 11) S. LX, wo diese Handschrift aber nicht registriert wurde.

124) Zu ihm Jeanne BIGNAMI ODIER, La Bibliothèque Vaticane de Sixte IV à Pie XI. Recherches sur l'histoire des collections de manuscrits avec la collaboration de José Ruysschaert (Studi e Testi 272, 1973) S. 167 und Peter und Hilde ZAZOFF, Gemmensammler und Gemmenforscher. Von einer noblen Passion zur Wissenschaft (1983) S. 3-67.

125) BIGNAMI ODIER, Bibliothèque (wie Anm. 124) S. 177.

126) So schon WAGENDORFER, Studien (wie Anm. 9) S. 83 Anm. 418.

127) So Kulpis im Vorwort zu der von ihm posthum herausgegebenen Edition BOECKLER, Historia (wie Anm. 2) fol. 2v-3r: „Perrexit etiam quantum potuit, initium faciendo in annotationibus historicis ad Historiam Silvii, quemadmodum ex specimine isto, quod extat, videre licet, ad adornanda reliqua praestolabatur missitationem subsidiorum promissorum. Sed cum mora longior fieret, interea Diplomata Friderici & Documenta varia, maximam partem antea inedita et ex publicis tabulariis sibi communicata, typis exscribi curavit, figuras quoque illas sigillorum aliquot, quae Diplomatus adposita fuerant, ut et Sepulchri Imperatorii, imagines et nummos, qui post diplomata reperiuntur, in aes incidi iussit“. Kulpis behauptet dort übrigens ebenfalls, daß der erste Teil der von Boeckler geplanten Quellensammlung, eben die HA, bereits gedruckt gewesen sei (2v): „Factum hinc est, ut primum omnium Historiae textum, ex Codice suo descriptum, praelo submiserit ille“.